

Neu-Braunfeller Zeitung.

Jahrgang 13.

Freitag den 26. Mai 1865.

Nummer 26.

Nota über S

Monument auf die N. B. Zeitung

von No. bis No.

der Herrn

Die Houstoner Zeitungen
sich am letzten Freitag hier ankam. Nach-
und keine neueren Nachrichten. Die tele-
graphischen Nachrichten, welche die G. News
am 17. d. M. brachte, waren schon in dem
Telegraphen vom 15. enthalten, welchen wir
vorhergehenden Posttag erhalten und in
der letzten Nummer publicirt haben.

Am Samstag erhielten wir den
Telegraphen die News und den Democrat
am 19. d. M. — Der Telegraph sagt:
Der Herausgeber unserer letzten Num-
mer ist weder hier, noch in Breveport noch
einem anderen Punkte, wohin wir Com-
munication haben, etwas vorgefallen, was
Erwähnung werth ist. Keine der Stra-
gerichte hat den geringsten Grund.

Der Editor der News hat den Herrn
Adams gesprochen, welcher seit einer
Woche aus dem Osten zurückgekehrt war.
Adams war am 17. April in Meridian
gekommen. Gen. Taylor hatte sein
Hauptquartier an diesem Orte und da Herr
Adams mit ihm und einigen Herrn von sei-
ner Seite bekannt war, hatte eine gute Ge-
legenheit zu erfahren, was vorging. Er blieb
bis zum 25. in Meridian, zu welcher
Zeit 15,000 Hankestruppen von Gen. Canby
nach Winderster geschickt wurden, wo sie
aufbrachen. Die eine Hälfte ging am 20.
aufhin gegen Demopolis, die andere
ging in der Richtung nach Jackson.
Die letzteren wurden von dem zeitwei-
gen Waffenstillstande zwischen Johnston u.
Sherman benachrichtigt und machten halt.
Herr A. fand Gen. Taylors Hauptquar-
tier in Meridian, aber seine Armee bewegte
am 23. nach der Cuba Station. For-
quartier war zu Macon, wo der
Theil der Armee-Vorräthe von
der Armee aufbewahrt wurde. Am 22.
benachrichtigte Canby den Judge
Wright, welcher jetzt der Mobile und Ohio
Bahn vorsteht und Eragouverneur von
Alabama ist, daß die Eisenbahnwagen nicht
abgegeben werden sollten und er wünschte,
die Compagnie die Bahn im Gange
zu halten, wenn sie dies aber nicht wollten, so
würde die Regierung die Bahn im Gange
halten. Gen. Canby erklärte sich dafür, daß
in Süden günstige Bedingungen ma-
chen, bei welchen er sich erholen könnte.

Gen. Taylors Armee schmolz schnell durch
die Hitze zusammen, nachdem Lee sich über-
geben hatte. Manchmal desertirten 1000
Männer in einer Nacht. Alles schien den Gen.
Canby zu machen. Die Truppen
sind einmüthig für Frieden unter fast je-
den Umständen und dieselbe Gesinnung
ist unter dem Volke. Die reichsten
Männer sagten: „Gibt uns Frieden unter
den Bedingungen, wir sind den Krieg
überdient.“ Dies sagt man allgemein. Das
Volk hat so viel gelitten, als Men-
schsein kann und es ist in seinem
gänzlich niedergedrückt. Man glaubte
ihre Sklaven behalten dürften. Herr
Canby ging auf seinem Rückwege am zwei-
ten aber den Mississippi. Die Gegend

während dem Mississippi und der Sabine, ei-
ne Strecke von 180 Meilen, hatte fast keine
Lebensmittel. Die ganze Gegend zwischen
dem Washita und Mississippi, ein Strich
Landes von 40 bis 60 Meilen Breite, stand
unter Wasser. Die Ueberschwemmung war
größer, als eine deren man sich erinnern
kann und drei Zoll höher als die große Ue-
berschwemmung im Jahre 1828. Herr
Adams leate den ganzen Weg in einem Ka-
no zurück. Überall fand er nur wenige Le-
bensmittel. Er hatte Lebensmittel
von der andern Seite des Flusses
mitgebracht, und es wäre ihm nicht möglich
gewesen, ohne dieselben durch dieses Land zu
reisen. Herr Adams kam in Gesellschaft mit
unserem Repräsentanten, dem Herrn J. B.
Sexton und Gov. J. R. Baylor. Die Herren
Branch und Dryden ließ er zu Port Gibson
zurück. Er konnte nicht erfahren, wo unsere
anderen Repräsentanten waren, noch wußte
er, ob Herr Sexton oder Gov. Baylor, was aus ih-
nen geworden war, oder wo Präsident Davis
war.

Die G. News sagt, daß in S.
Antonio ein Exemplar des St. Louis Repu-
blikan angekommen ist, in welchem von dem
Rückzuge Lees von Richmond gesagt wird,
daß in demselben die verwerflichsten Gesichte
stattgefunden haben, daß er von der Zeit, wo
der Angriff auf seine Linien bei Richmond
stattand, bis zu der Zeit wo er sich ergab,
24,000 Mann verlor und daß er dem Fein-
de große Verluste zufügte. Es wird gesagt,
daß er jeden Angriff in Person leitete und
daß er bei einem solchen Angriffe einen gan-
zen Truppenkörper von 10,000 Mann völ-
lig vernichtete, der um ihn herum gekommen
und ihm den Durchgang verweigern wollte,
es wird gleichfalls gesagt, daß auf seinem
Marsche die Armee einmal drei Tage lang
jeden Tag 36 Meilen zurücklegte, ohne
Nahrung zu erhalten.

Dies mag erklären, weshalb seine Armee
in einer so kleinen Anzahl herunter gekom-
men war, als er sich ergab und weshalb er
zuletzt eine so ehrenvolle Capitulation erhielt.
— Ein neuer Beweis der alten Wahrheit,
die einige Leute jetzt gänzlich zu vergessen
scheinen, daß nur Muth die Achtung des
Feindes gewinnt.

Die Galv. News hat folgende
telegraphische Nachrichten von Breve-
port vom 16. Mai: Die letzten nördlichen
Nachrichten sind vom 4. Mai. Obungefähr
300 Personen sind arretirt unter Anschuldi-
gung bei der Ermordung Lincolns mit ver-
wickelt zu sein. Nach einer Nachricht von
Baltimore vom 4. Mai waren die unteren
Counties von Maryland sehr trotzig. Viele
Unionsoldaten waren umgebracht worden
und viele Beraubungen hatten stattgefunden.
Man glaubte, daß Forrest, Roddy und ande-
re Anführer es verweigert haben sich mit
Taylor zu ergeben. In Folge eines Briefes
welcher hier angekommen ist, glauben Viele,
daß selbst Taylor sich geweigert habe, sich zu
ergeben. Col. Baylor, Congressmann von
Texas, kam vor zwei Tagen hier an. Er sagt,
daß widersprechende Befehle von Generalen
und schlechte Anordnungen Schuld seien an
unseren letzten Unfällen in Alabama und
Georgia Wilsons Streitmacht, mit welcher
er Selma, Montgomery und Macon nahm
war nicht mehr wie 6 bis 7000 Mann stark,
während die Conföderirte Streitmacht 15
Mann stark war. Das Parlamentarboot
geht heute von hier nach der Mündung des

Red River ab. Die Föderalen Commissio-
ner, Colonel Sprague und Major Mundy
sind an Bord desselben. Ich habe einen Aus-
zug aus der letzten Nummer einer Conföderir-
ten Zeitung von der andern Seite des
Mississippi gesehen. Sie rieth nie endenden
Widerstand gegen die Föderale Usurpation
und Tyrannei. Es ist jetzt ausgemacht, daß
die Uebergabe der Conföderirten Armeen auf
der andern Seite eine militärische Notwen-
digkeit war und keinen politischen Zweck bat-
te. Commissary und Quartiermeister und Ord-
nance Vorräthe waren erschöpft. Ich werde
die Correspondenzen zwischen Gen. Smith
und den Föderalen Commissionern senden,
sobald ich sie erhalten habe.

Eine Correspondenz der
Galv. News sagt: Ich habe jetzt keine Zeit,
viel über die weise Politik in unserer jetzigen
Crisis zu sagen; aber sie können nach meiner
Meinung dem Volke nicht eindringlich genug
vorstellen, daß die Bedingungen der Ueberga-
be unserer Truppen auf der andern Seite
des Mississippi nicht die geringste Garantie,
oder Versprechen, oder nur selbst die Andeu-
tung eines Versprechens, oder Verbindlichkeit
von Seiten der Yankees gegen Confiscation
von Eigenthum, Beraubung aller südlichen
Bürger ihrer bürgerlichen und politischen
Rechte, und Todesstrafe gegen Einzelne ent-
halten, welche der Haß der Yankees dazu
verurtheilt.

Wenn wir dieses Departement unter lei-
nen besseren Bedingungen übergeben, wie
das Departement östlich vom Mississippi über-
geben wurde, und wenn dann unsere Trup-
pen nach Hause gegangen, das Land entwaf-
net und die Yankee Garnisonen Houston,
Austin, San Antonio, Huntsville, Tyler,
Madison etc. besetzt haben, dann können
die Yankee-commissionen, oder Tribunale ihr
Werk mit Sicherheit beginnen und mit Be-
quemlichkeit fortsetzen; dann werden gericht-
liche Confiscationen an der Tagesordnung
sein; es wird dann ein hinlängliches Ver-
geben sein wenn Jemand werthvolles Ei-
genthum besitzt, oder daß er sich den Haß ir-
gend eines Feindes zuzuziehen hat.

Ganze Herden von Angebern werden dann
in dem Lande sich finden. Man lese nur die
Geschichte von Irland, Frankreich, Polen,
den italienischen Republikanern — jedes erober-
ten Landes. Gegen diese Unterdrückung oder
Ausrottung — welche von beiden die Yan-
kees auch wählen mögen, gibt es nicht den
Schein einer Hoffnung oder Schutz. Die
Yankee Gesetze des Landes der Vereinigten
Staaten, wie sie jetzt in Kraft sind, ermäch-
tigen zu einem solchen Verfahren und recht-
fertigen dasselbe.

Eine starke und trotzig Armee ist der be-
ste Beweisgrund bei Unterhandlungen und
unserer Behörden sollten sich hüten, dieselbe
vorsehnlich zu entlassen, ehe sie Bedingungen
gemacht haben.

Don Mosby hat man wieder gehört.
Er hat neulich an einen Föderalen Offizier,
welcher Fairfax Station commandirt, gesen-
det und bat ihm sagen lassen, daß die Ue-
bergabe von Gen. Lee seinen Operationen
keinen Einhalt thun würde, so lange er noch
einen Mann hätte. Er wird in Virgintien
viel zu schaffen machen wenn er uns treu
bleibt, denn er kann so viele verzweifelte
Männer unter seiner Fahne versammeln, als
als er will, die sich eine Freude daraus ma-
chen unseren eingedrungenen Feind zu berauben

Herrn

New-York, 13. Mai. (Corr. d. N.)
Großes Interesse erregt es
die Mahnung des Präsidenten hin-

zu können. Die Times ist dafür, daß von den
notwendigen Lebensbedürfnissen keine Steuer
erhaben werde und daß keine Acise auf
irgend einen Artikel der Manufactur, oder
der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkom-
men des Staates sollte von Taback, den Ge-

unterstützt haben, und...
raubt. Sie dürfen im Lande bleiben, können
aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen
und keine Aemter halten. Es ist wahrschein-
lich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten
werden, wie dergleichen Constitutionen in

und zu tödten. Moabys Leute sind von der Gegend Virginians, die der Feind verwüthet hat. Die meisten von ihnen sind Ehrenmänner, die ihr ganzes Vermögen verloren haben und von der Verraubung des Feindes leben.

Das Metropolitan Record sagt: Der einzige Weg diesen Krieg zu beendigen ist, daß man das Recht der Selbstherrschafft wieder anerkennt, welches der Editor der Tribune so kräftig verteidigt, indem er jedes Bestreben eines Landesheilbes verdammt, einen anderen Landesheil durch militärische Gewalt in einer verfaßten Union zu halten. Uns scheint es, daß man die vorliegende Frage leicht lösen kann. Herr Greeley sagt, er glaube, daß das Volk des Sudens durch ehrliche und hinterlistige Männer in die Section hineingezogen worden sei. Es gibt da nur einen Weg, die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Behauptung darzutun. Man gebe dem Volke des Sudens eine redliche Gelegenheit, durch eine unbestochene Abstimmung zu entscheiden, ob es zur Union zurück kehren, oder ob es ein unabhängiges Volk bleiben will: Mann lasse die beiderseitigen Armeen sich auflösen und Zwang unmöglich machen und unser blutendes, kampfes und beinahe sterbendes Land wird von fernerer Erschöpfung durch diese friedliche und praktische Lösung der Frage befreit werden.

Aus der „Old Guard.“ Wir hatten neulich das Vergnügen den Theil eines Nachmittages mit dem ehrwürdigen Expräsidenten James Buchanan auf seinem Besitzthum zu Wheatland zuzubringen. In seinem 84 Jahre erfreut er sich einer guten Gesundheit und sein Geist ist dem Anscheine nach so frisch und beiter und freudig als wie damals wo ich ihn zum letzten Male sah, am Abend zuvor, als er vor 12 Jahre als Gesandter nach dem Hofe von St. James absegelte. Wir sind mit keinem Manne zusammengesommen, der einen gründlicheren Antheil an den Angelegenheiten des Landes nimmt, als Herr Buchanan, und keinem der vollkommener mit allen politischen Bewegungen des Tages bekannt ist. Selbst die Localpolitik der verschiedenen Staaten scheint wie eine Karte vor seinem Geiste zu liegen. Für solche, welche an der endlichen Erlösung unseres Landes von den abolitionistischen Plünderern verzweifeln, würde ein Besuch zu Wheatland einen großen Trost gewähren. Herr Buchanan zweifelt durchaus nicht an dem endlichen Siege der Demokratie und der daraus erfolgenden Rettung des Landes und gibt solche Gründe für seinen Glauben an, die alle Zweifel des Trostlosen entfernen müssen. Wir für unseren Theil haben niemals an dem endlichen Triumph gezwifelt, noch zweifeln wir an dem Umsturz und der Bestrafung Vincolns und seiner Helfersbelfer bei seinem Despotismus. Wir kennen aber Viele, die daran zweifeln. — Ein Besuch bei Wheatland würde sie anders überzeugen. Herr Buchanan ist mit einer documentarischen Geschichte des letzten Theiles seiner Verwaltung beschäftigt, welche nächsten Sommer publicirt werden wird. Dieses Werk wird das ganze Arsenal der republikanischen Partei durch die Veröffentlichung von Documenten, Zahlen und Thatfachen, die nicht bestritten werden können, in die Luft sprengen, welches diese Partei mit Pulver versorgt hat. Eine solche Geschichte ist sehr zeitgemäß. Sie wird sehr viel dazu beitragen, dem in der Macht sich befindenden Despotismus die Maske der Heuchelei und des Verbrechens vom Gesichte zu reißen und das Land zu retten.

Europäische Nachrichten
Wien, 9. März. Im Unterhaus des

Reichsraths kündigte heute Schmerling an, daß der Kaiser beschlossen habe, den Belagerungszustand in Galizien am 18. April aufzuheben.

Der Hinauszuschuß des Reichstages genehmigte gestern eine Herabsetzung des Armen - Budgets umm 15,000 Gulden.

Der selbe Ausschuß beschloß, alle Unterhandlungen mit der Regierung über das Budget von 1865 abzubrechen.

Madrid, 8. März. Die offizielle Gaceta veröff entlicht Encylica und den Sillabus mit einer Vorrede, worin die Rechte der Krone in kirchlichen Dingen und die Pressfreiheit gewahrt werden.

Rom, 7. März. — (Telegramm der Londoner Times) Der französische Gesandte Sartiges hatte beim Papste eine Audienz, worin er Seine Heiligkeit ersuchte, innerhalb 2 Jahren eine Armee mit dem Bisland Frankreichs zuzubilden.

Der Papst lehnte dieses ab, indem er die Convention vom 15. September ignorirte. Was die Zurückziehung der französischen Truppen anbelange, so wolle er die Hände der Vorbereitung überlassen.

Paris, 8. März. Gaiet ist heute mit knapper Noth mit Mehrheit erwählt worden.

Paris, 9. März. Der excentrische Marquis Boissy verlangte Verantwortlichkeit der Minister; ferner die Aufhebung des Septembvertrages und die fernere Beschützung des Papstes; er meinte, Frankreich werde nach dem Tode des Kaisers der Anarchie anheimfallen, weshalb er von Marsbau Magann zurechtgewiesen wurde. Dann mußte Boissy die Expedition nach Mexiko, welche zur Befangennahme der dortigen französischen Armee durch Truppen der Vereinigten Staaten führen möchte. Dabei sprach er den frommen Wunsch einer vollkommenen Vernichtung beider feindsühdrenden Theile in Amerika.

— König Leopold von Belgien soll in Folge der drohenden Haltung der Vereinigten Staaten gegen das amerikanische Kaiserreich eine Correspondenz mit den Höfen von Wien und Paris angeknüpft haben, um neue Garantien für die Beständigkeit des Thrones seines Schwiegerohnes zu erlangen.

Berlin, 1. März. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Für die Steuerverweigerung ist hier zum ersten Male folgendes Verhängerfahren beobachtet worden, das den Steuerbehörden die erfreuliche Aussicht eröffnet, nach vielen Jahren vielleicht einen kleinen Theil der Steuern wirklich zu erlangen. Die in dem Versteigerungstermin von einem Duzend silberner Löffel Erschienenen begannen ihr Gebot mit einer kleinen Summe; dann biess es jedesmal in möglichst langen Zwischenräumen: einen Pfennig mehr und jedesmal wenn Auctions - Commissarius in Verzweiflung zuschlagen wollte, hörte man das verbängnißvolle Pfennig Gebot. Auf diese Weise veranng 5 Stunden, bis der Zuschlag erfolgen konnte. Der Zweck war erreicht. Man hatte sich überzeugt, daß eine Versteigerung abgehandelter Sachen so gut wie unmöglich sei, wenn das System des Pfenniggebotes angewendet wurde. Nun denke man sich, daß viele Tausend ihre Sachen abspänden lassen. Es müßten einige Speichers dazu errichtet werden, um sie unterzubringen, bis sie zur Auction gelangen könnten. —

Eine gerichtliche Verhandlung welche kürzlich in Paris stattfand, ist von gewissem Interesse für den Kaiser Napoleon. Man weiß, daß er ein entschiedener Gegner des toujours perdrix ist und neben

seiner schönen Eugenie dann und wann auch eine Abwechslung liebt. Zu den von ihm Bevorzugten gehört eine englische Dame, Miß Howard mit der er schon als Prinz ein Verhältnis unterhalten. Da dies bekannt war, und sie bei der Erhebung ihres Liebsten zum Kaiser die Intimität, bei der sie sich sehr gut fand, nicht abbrechen wünschte, vertrat sie sich mit einem edlen Briten Namens Trelawry. Ein eheliches Zusammenleben sand zwischen dem glücklichen Paare nicht statt. Herr Trelawry mußte der ehemaligen Miß Howard, welche jetzt einen fürstlichen Palast in der Nähe von Versailles bewohnt, eben nur sein u Namen geben, und dafür erhielt er die Mittel, in der Welt umherzuweifen und den großen Herrn zu spielen. Wober diese Mittel kamen, geht uns nichts an. In der letzten Zeit wurden jedoch die Forderungen des Herrn Trelawry so extravagant, daß die Dame nicht mehr geizig war, ihnen zu entsprechen, und da er sich eine ganz vernünftige Kalkulation. Den Namen hatte sie nun einmal und er konnte ihr nicht mehr genommen werden. Weobald sollte sie ihn denn noch mit schwerem Gelde bezahlen? Kurz entschlossen, reichte sie eine Klage auf Ehescheidung ein, welche dann auch auf Grund ausgesprochen wurde, daß Trelawry seine Frau von jeder vernachlässigt und sie seit zwei Jahren vollständig habe sitzen lassen!

— Ueber den Brand des Schlosses in Braunschweig hört die „Z. f. N.“ noch Folgendes: Der Herzog hat die Gewohnheit, beim verlassen seines Arbeitszimmers dasselbe abzuschließen und einen Palast davon zu postiren. Am Ballabend hört dieser Palast vielleicht etwas zu spät, daß Knittern im Zimmer und meldet es; der Schlüssel jedoch steckt im Palast des Herzogs, welcher zwischen die Mäntel der übrigen Gesellschaft gerathen ist. So vergeht wieder Zeit mit dem Suchen des Schlüssels, und das Feuer hat schon ziemliche Ausdehnung, als man in das Zimmer gelangt. Auch ist vielleicht dieser Aufenthalt schuld, daß das Feuer (welches durch die Möbrenleitung entstanden ist) im Innern der Wände sich ausbreitete und an entfernter Stelle wieder ausbrechen konnte, nachdem man es gelübt zu haben glaubte. Des Herzogs Papiere im „schwarzen Schranke“ sollen sämmtlich verbrannt, die Goldstücke in Klumpen geschmolzen, die Diamanten unversehrt seien.

— Ueber die an 60 Stellen neuerdings angelegten Goldwäschereien in Sibirien wird gemeldet, daß einige davon sich reichhaltiger als die californischen erweisen. Auf der nördlichen Seite des Berges Jatonapi, wo die Flüsse Wilim, Dletma und Aldan entspringen und zu beiden Seiten der Berganläufer, welche die Dletma von der Wilim scheiden, hat man Lager fabelhaften Goldhaltiges gefunden, namentlich in den Flüß Estan und Berekon. Eine der Wäschereien ergab von 100 Pud Sand 98 Solotnick, eine andere 60 Solotnick Gold. Das Gold liegt an manchen Stellen so nahe an der Oberfläche, daß es genügt, nur das Gold und eine dünne Lage Erde abzuhoben, um zum edlen Metalle zu gelangen. Die Arbeit ist aber sehr feucht und naß. Die Mann sind stets bei einer Wäscherei in Begleitung des Wassers beschäftigt. Jetzt hat man nur anseichswimmte Goldlager ausgebrutet, die Eingeweide der Erde hat man nach diesem Maß noch nicht durchwühlt.

Manzini, der bekannte italienische Reporter, hat ein Schreiben an den Papst wegen des berüchtigten Handschreibens gesandt, in dem er sagt, daß das päpstliche Anathem

neuer auf der Seite unserer Vorfahren war. Aber die Vernunft der Civilisirten Welt sieht unsere Sache nicht so an. Die heilige Antislavereidiskussion, die ausblieben. Das Unternehmen sei indes nicht aufgegeben; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine ...

Herrn

gegen Fortschritt und Wissenschaft nichts... Der Pabst hätte seinen Vor... 300 Jahren nachfolgen und wie... an die Spitze des Volkes stellen... der Menschheit, der in... untergebe, beraubt aller... Tag länger in Rom bli... als Du nicht von roher Gewalt ge... Verfühne dich mit Gott — mit... Menschheit gibt es keine Veröhnung für

Louis Napoleon. — Selbst jetzt... die Dynastie Napoleons befestigt u... Volk unterwürfig scheint, ist der von... erwählte Monarch, wenn er... einen zweifelhafteu Wagen eine Spa... noch dem eis de Boulogne macht... selbst Rutcher ist, unter dem ängst... Schuß der Polizei. Die zwei elegant... jungen Männer, die in kurzem... eine Strecke vor dem Wagen berei... sind Polizeigagenten. Der Herr von mitt... Alter, der wie ein Franzosier rei... und sich obgefähr 50 Schritte hinter dem... hält, ist ein anderer Polizeia... Kleine Gesellschaften dem An... nach Müßiggänger streben längs... Weges auf der Wache und bei... Verdacht, oder Alarm würde eine... Macht in der Nähe sein. Als... Gesandter dem Kaiser u... Kaiserin einen Ball gab, so wurde von... Polizeiprefect, der nicht damit zufrieden... einige seiner Leute in dem Vorzim... aufgestellt würden, darauf bestanden... noch andere seiner Leute förmlich... wurden, die für die Gelegenheit... und decorirt waren und sich mit der... schaft mischten. Als der Kaiser den... Nothschuß auf seinem Schlosse mit... Reich bei einem Scheitenschießen be... wurde das Schloß schon 11 Tage... unter die strengste Aufsicht der Polizei... und als der Kaiser erschien so war die... Gegend militärisch cernirt, wie eine... Stadt. Sat. Review

Die Galv. News macht fol... Reflexionen, die wohl Jeder von den... auch schon gemacht haben wird: ...halb der letzten Wochen hatten wir... mehr Soldaten zu sehen, als wir... Anfange des Krieges gesehen haben... Jahren waren fast alle unsere Sol... grauen tuchenen Uniformen beklei... aber sind beinahe alle mit Hauema... n angehan. Dieß ist auffallend... nachdenkende Geist mag wohl nach... dieser Erscheinung fragen. Ist... wahr, daß, nachdem eine so unae... me Baumwolle angeführt wurde... zernern zu dem Zwecke abgenom... um unseren Soldaten Kleider... immer noch die Frauen, Müt... der selben sie mit Kleidern zu... Was ist aus den unae... Geldes geworden, für wel... wolle verkauft wurde? Er... jetzt bedauernswürdigen... Landes?

Paff, 15. Mai (Corr. d. S... Auf der andern Seite ist das Ge... Col. Galindo und Col. Polonio... heute, oder morgen in Vidras... würden. Sie haben eine Streit... 500 Cavalleristen, welche alle auf... neuen Pferden beritten sind. Ein... sind mit Sechsschüssen und... katern bewaffnet, und die übr... gen. Sie haben rote Unifor...

men und haben ein Musikcor von 60 Mu... sikanten.

Es geht gleichfalls das Gerücht, daß... Gen. Carvajal an der Mündung des Flu... ses mit 7000 amerikanischen Freiwilligen... gelaudet ist die er zu Neu Orleans angewor... ben hat. Gen. Carvajal will mit seiner... Armee nach Guadalupe gehen. Matamor... ros ist fortwährend noch im Besiß der Im... perialisten.

Der S. A. Herald glaubt, daß wir... defwegen in der letzten Zeit keine telegraphi... schen Nachrichten von Houston erhalten ha... ben, weil der Telegraph von den Militär... behörden bemußt worden sei, um mit den... Yankee-Commissionern wegen des Trans... missivdepartementes zu unterhandeln;... wir würden indeß bald die wichtigen Er... eignisse erfahren, welche in dem Hauptquar... tiere vorgehen.

Hinsichtlich der Gouvernementswahl sagt... der Herald, die State Gazette habe Murray... zur Wiedererwählung angekündigt. Er habe... Murray unterstützt, als er vor 2 Jahren... Gegenandidat von Gen. Chambers war;... Murray habe aber die Erwartungen seiner... Wähler getäuscht, und der Herald habe bis... jetzt noch von Niemanden gehört, der Mur... rabs Wiedererwählung wünsche. Dieß sei... einigermaßen zum Verwundern, da derselbe... in letzter Zeit einige herrliche Aufreufe an... das Volk hinsichtlich unserer Unabhängigkeit... geschrieben und publicirt habe.

Es sei indeß eine weitverbreitete Meinung... daß Murray zu viel in die Baumwollspecu... lation des Staates verwickelt sei und bevor... er in dieser Hinsicht sich nicht reinigt, würde... er in diesem Theile des Landes keine Stimme... erhalten. Die allgemeine Meinung sei, daß... ungeheure Quantitäten von Baumwolle in... dem Namen des Staates nach Mexiko gehen... zu keinem bemerkbaren Nutzen für irgend... Jemand und das Volk würde sehr bald Re... chenschaft fordern, wer den Nutzen von aller... dieser Baumwolle habe, die im Namen des... Staates ausgeführt werde und die als ein... geheiliger Fond zur Verteidigung des... Staates benutzt werden sollte.

In San Antonio sollen die Ge... schäfte sehr in Unordnung sein. Die Preise... sind niedrig und überall finden Auctionen... statt. Die verauctionirten Güter seien mei... stens von Matamoros, aber auch Leute von... San Antonio schlossen ihre Geschäfte durch... Auctionen. Der Herald weiß dafür keine Ur... sache anzugeben, als daß der Markt weit über... das Bedürfniß mit Waaren überfüllt sei... Baumwolle sehr niedrig, 8 bis 10 Cents... Der Staat erhalte alle Baumwolle und die... Regierung nicht ein Pfund, wie der He... rald von den berühmten „overland regula... tions“ des Congresses vorausgesetzt habe.

Die Galv. News sagt: Wir haben... gute Ursache anzunehmen, daß die tadelhafte... Ausführung einiger unserer Truppen, die vor... einigen Tagen in Houston so große Aufre... gung verursachte, durch einige verkäufte... Verräther veranlaßt wurde, die jetzt in un... serer Mitte sich befinden und dem Feinde be... hülfsreich sind, damit das Transmissiv... Departement unbedinnet sich an den Feind... übergebe, und unser Aller Leben und Eigen... thum von seiner Gnade abhängig sei.

Houston, 22. Mai. Letzten Samstag... bemühte man sich durch freiwillige Beiträge... zu Nationen von Speck, Weizenmehl, Kaffee... re. für die hier stehenden Truppen zu sam... meln. Die bis jetzt gerechneten Unterschrif... ten reichen hin, für einige Zeit diese Gegen... stände den Truppen reichlich zu liefern.

Major Anders hat einen Aufruf an die... Bürger von Houston erlassen, die Truppen... welche in den nächsten 8 oder 10 Tagen,

nach einem vierjährigen Dienste nach Hause... zurückkehrend, durch die Stadt kommen, mit... der Freundlichkeit zu behandeln, auf die sie... durch ihre ausgestandenen Leiden so vollen... Anspruch haben.

Durch ein Mitglied von Major... Browns Scouts haben wir erfahren, daß... Major Browns Compagnie am 5. oder 6... Mai eine Bande von Pferdedieben bei dem... spanischen Fort von San Saba gefangen... hat. Einer von der Bande fand noch Ge... legenheit sich auf ein Pferd zu schwingen und... davon zu jagen. Als er ungefähr 150... Schritte entfernt war, schwenkte er im vol... len Jagen spöttisch seinen Hut, aber in dem... selben Augenblicke traf ihn eine ihm nachge... sandte Kugel durch den Hinterkopf und er... fiel todt vom Pferde. Zwei der Bande hat... ten sich in den Bottom gestülctet, wurden... aber aufgefunden und todt geschossen. Vier... zehn Mann von der Bande wurden dann in... eine Reihe gestellt und um ihre Namen be... fragt. Alle gaben falsche Namen und fal... Counties als ihre Heimat an. Major... Brown zog dann eine Liste hervor, auf wel... cher alle benannt und signalisirt waren. Als... sie ihre richtigen Namen und Wohnorte hör... ten, erblaßten sie. 37 Pferde und eine An... zahl Hengste, die ihnen abgenommen wurden... waren von dem besten Blute. Man fand... ferner in ihrem Besiß eine große Kiste mit... Indianerkleidern, deren sie sich bei ihren... Diebstählen bedienten. Ein notorischer... Pferdedieb, ein gewisser Stewart, welcher... früher schon in San Antonio gefangen saß... wurde nach San Antonio transportirt. Was... aus den übrigen Gefangenen geworden ist... wußte der Berichtsteller nicht.

Die Mittwochspost brachte uns... die Houstoner Zeitungen vom 22. d. M., wel... che abermals keine telegraphischen Nachrich... ten enthielten.

Der Telegraph sagt. Man glaubt hier... allgemein, daß Col. Sprague, ein Commis... sioner, welcher von Gen. Grant, dem Ober... commandeur der V. St. Armeen gesendet... wurde, vor kurzem in Shreveport angekom... men sei und von Gen. Smith die Uebergabe... der C. St. Truppen dieses Departementes... verlangt habe und daß Gen. Smith die Ue... bergabe verweigert habe. Es soll desgleichen... eine Conferenz der militärischen Behörden... und der Gouverneure des Transmissiv... Departementes am 10. d. M. in Marshall... stattgefunden haben und der Beschluß gefaßt... worden sei, daß Gov. Allen, der patriotische... Gouverneur von Louisiana, ernannt worden... sei, um mit den Behörden der V. St. über... die Bedingungen überein zu kommen, unter... welchen der Krieg zu Ende gebracht und eine... Wiedervereinigung aller Staaten stattfinden... soll.

Die Bedingungen die von Gen. Grant... angeboten wurden, waren einfach dieselben... unter welchen die Armee von Lee und John... ston capitulirten. Alle unsere Truppen soll... ten sich als Kriegsgefangene ergeben und pa... rolirt sein, bis sie ausgetauscht seien. Alle... Waffen der Soldaten, Pferde und öffentli... ches Eigenthum jeder Art sollte abgäbe... werden, ohne einen Schutz gegen künftige ar... richtliche Verfolgung nach den Föderalen... Gesetzen. Demzufolge waren unsere Trup... pen Kriegsgefangene, so lange als der Feind... sie so betrachtete, der Controlle des Pro... vostmarschalls und dem Yankee Kriegsgerichte... unter irgend einer beliebigen Anlage unter... worfen. Von jeder Offizier und jeder Sol... dat wieder Bürger der V. St. sind, so könn... ten sie von den Föderalen Gerichtsbehörden... wegen Verrath verurtheilt und ihr Eigenthum... confiscirt werden. Kein Soldat könnte dann

Herrn

York, 13. Mai. (Corr. d. N.)

Können. Die Times ist dafür, daß von den... notwendigen Lebensbedürfnissen keine Steu... er erhoben werde und daß keine Acise auf... irgend einen Artikel der Manufactur, oder... der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkom...

unterworfen haben, können... raubt. Sie dürfen im Lande bleiben, können... aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen... und keine Aemter halten. Es ist wahrschein... lich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten... können, wie dergleichen Constitutionen in

vokalate vom 25. Mai zu leihen, welchem wir folgende neuere Nachrichten entnehmen:

Die Uebergabe von Gen. Lee schloß die von Lt. General Anderson, Swell und Longstreet ein. Die Panke Nachrichten, welche die Einzelheiten der Uebergabe berichten, sagen, daß die Truppen niedergeschlagen und grimmig waren, nicht über Lee, sondern wegen des Feindes, mit dem sie später noch einmal zu sechten hofften. Die Hauptoffiziere aber und besonders Longstreet nahmen die Sache mit gutem Humor auf. Gordon führte bei dieser Gelegenheit die Besatzung nachdrücklich aus. Dieser Mann hat unser besonderes Interesse erregt. Vielleicht ist er irgend ein Verwandter des General Patric Gordon, welcher unter Peter dem Großen diente und von welchem man sagt, daß er der einzige Mann war, bei dessen Tod der Zar Thränen vergoß. Dieser Gordon nahm einst ein türkisches Fort, welches nicht gestürmt werden konnte, dadurch, daß er einen so hohen Erdwall aufwarf, welcher gegen das Fort vordrückte und dasselbe zu verschütten drohte. In fünf Wochen war der Erdwall eine Meile weit vorgeschritten und war höher wie die Wälle des Forts und die Erde fing an über dieselben zu rollen. Dieß veranlaßte den türkischen Befehlshaber, das Fort zu übergeben.

Die Anzahl der General Majore, welche Lee übergab, waren 18, Brigade Generale 51 und ohngefähr 20,000 Mann. Die Soldaten machten zum Theil den Versuch, ihre Waffen in den Wäldern zu verbergen.

Das Dampfschiff — I m ungefähr um 12 Uhr in vorlehter Nacht in Galveston an. Es brachte uns New Yorker Zeitungen bis zum 10. Mai. Passagiere, die mit dem Boot ankamen, berichteten das das Conföderirte Widderichiff Stonewall in Havana war, als sie diesen Hafen verließen. Es waren noch drei Conföderirte Dampfschiffe bei demselben. Das Dampfschiff Wien war in Havana, diente dem Stonewall als Lichter und brachte ihm Kohlen. Der Yankee Consul soll von den spanischen Behörden die Auslieferung des Stonewall verlangt haben, welche verweigert und dem Stonewall erlaubt wurde, 10 Tage zu bleiben. Mehrere Höderale Dampfschiffe warteten vor dem Hafen auf den Stonewall. Der Stonewall fuhr gerade aus dem Hafen, als die — — absegelte, griff zwei der Höderalen Dampfschiffe an und verbrannte sie und kehrte dann in den Hafen zurück.

Präsident Johnson hat eine Proclamation erlassen, in welcher er erklärt, daß die Rebellion zu Ende sei, daß aber immer noch Kreuzer der Insurgenten auf der See seien und daß andere sich vorbereiteten V. St. Schiffe zu zerstören und zu verbrennen. Er ruft Alle auf, diese Dampfschiffe zu arretiren und benachrichtigt die auswärtigen Mächte die gesagt haben, daß sie neutral seien, daß wenn sie solche Dampfschiffe fortwährend in ihre Häfen aufnehmen und ihnen Gastfreundschaft bezeigen, die V. St. Regierung sich für gerechtfertigt erklären, wenn sie Schiffe solcher Nationen die Gastfreundschaft verweigern.

Ein executive Order ist erlassen worden, welche V. St. Autorität in Virginien erklärt. Alle Gesetze der virginischen Staatslegislation, welche seit 1861 erlassen sind, werden für null und nichtig erklärt. Dieß gleichen sollen alle Personen, welche es versucht haben unter der Autorität von Jefferson Davis, oder seiner Vertrauten John Letcher und William Smith, oder ihrer Vertrauten Gewalt auszuüben, in Rebellion gegen die V. St. erklärt werden und demgemäß bestraft werden. Der Staatssekretär,

der Kriegssekretär, der Schatzsekretär sind angewiesen alle Gesetze der V. St. in dem Staate Virginien in Kraft zu setzen. Die V. St. Courts sollen in diesem Staate eröffnet werden und der General Anwalt soll einflagen und verurtheilen lassen und verkaufen alles Eigentum welches der Confiscation unterworfen ist u. z. Francis H. Pierpoint Gouverneur von Virginien soll unterstützt werden seine Autorität innerhalb der Grenzen des Staates auszudehnen.

Es werden Maßregeln getroffen, Eisenbahn und telegraphische Verbindung durch den ganzen Süden zu eröffnen. In Washington herrscht große Aufregung, wegen der Meetings, welche daselbst gehalten werden, um Bürger abzuhalten nach ihrer Heimath zurückzukehren, weil sie die Revolution unterstützen haben.

Die Vorbereitungen zum Proceß über die angeblich mit Booth Verbündeten, nahmen am 9. d. M. in Washington ihren Anfang. Die Gefangenen sind David E. Herold, Geo. S. Meresh, Lewis Payne, S. B. Arnold, Michael McLaughlin, Samuel Madd und Frau M. E. Surratt.

Ein großes jährliches Meeting der Amerikanischen Antislavereigesellschaft wurde vom 9. Mai in New York gehalten. Reden wurden gehalten von Wendell Phillips, Garrison, Mrs Harper einer Negerin und Geo Thompson, einem Neger. Natürlich waren alle diese Reden sehr bitter und gebißig gegen den Süden.

Washington, 21. April. Die Order, welche verbietet, daß Kriegsgefangene den Eid der Treue leisten und entlassen werden, außer auf die spezielle Order des Kriegsministers, wird bald so modificirt werden, daß Alle, außer wichtige Rebellenoffiziere, oder solche, gegen welche Anklagen vorliegen, sich diesen Weg zu Nütze machen können, um entlassen zu werden. Die Uebrigen werden wahrscheinlich solange zurückgehalten werden, bis der Krieg beendigt ist.

Von der Blockadeflotte haben wir am 23. Mai in Galveston folgende Nachrichten unter Parlamentärsjahne erhalten:

Macon, Ga. 12. Mai. An Gen. Lieut. Grant und den Ehrbaren Kriegsminister: Ich habe die Ehre ihnen zu melden, daß mit Tagesanbruch, am Morgen des 10. d. M., Col. Prentiss, welcher das 4. Michigan Cavallerieregiment commandirt, 3000 Davis gefangen nahm. Zugleich mit ihm wurden John H. Reagan, General Postmeister, Col. Harrison, Sekretär; Col. Johnson, Adjutant; Col. Morris, Col. Lubbock, Lieut Hatbeway und andere gefangen genommen. Prentiss überraschte das Lager bei Jewinville in Ga. 75 Meilen südwestlich von Macon. Sie werden morgen Abend hier sein. Sie werden von einer starken Wache bewacht. J. H. Wilson, Port. Maj. Gen.

Man sagt, Herr Davis habe Widerstand leisten wollen, hätte sich aber zuletzt ergeben, ohne beschädigt zu werden. Die Panke Nachrichten sagen, daß Reagan mit Würde und Resignation gehandelt habe. Augenscheinlich wollte Davis nach der Küste.

Nach einem anderen Berichte hat sich Davis freiwillig überliefert, weil man ihn angeklagt habe, daß er mit bei der Ermordung von Lincoln verwickelt sei.

Der Correspondent des Herald sagt, daß Gen. J. E. Johnson, welcher sein Freund von Davis ist, den Gedanken verwerft, daß derselbe das Complot der Mörder von Lincoln begünstigt habe.

Die Höderalen Behörden wollen Jance

als Gouverneur von Nord-Carolina anerkennen. Sie verweigern es als Bestimmung für eine künftige Verfassung der Neger zuzugeben. Es wird doch berichtet, daß Gen. Price in Bezug auf den Neger besonnen habe, auf den Plänen zu bleiben und zu arbeiten.

Nashville, 11. Mai. Die Guerrilla-Organisationen haben sich die Ober des Gen. Thomas zu Nütze und kommen eilig zum Stadt. Kein furchtbarer Haufe von Guerrillas ist mehr in dem Staate.

St. Louis, 13. Mai. Gen. Doniphan die offizielle Nachricht von der Uebergabe von Jeff. Thompson, dem Commandanten des District Nordarkansas erhalten.

Mobile 18. Mai. Gen. Beauregard mit Stab kam heute Abend hier an. Gen. Taylor und Gen. Gardner sind hier.

Gen. Sherman soll sehr unzufrieden über die Bemerkungen der Presse hinsichtlich der Ueberlieferung mit Gen. Johnson, soll sich deshalb sehr hart gegen den Minister Stanton und Gen. Halleck ausgesprochen haben, welches die Ueberlieferung des Verfahrens, welches dieser Sache befolgt. Man sagt, daß er seiner Anhaft im Norden eine Verbesserung seines Verfahrens veröffentlicht hat.

Der Mann, welcher vor zwei Jahren Zahlmeister auf der Alabama war, ist jetzt erster Classe in der Land Marine genannt worden. Diese einträgliche Stellung ihm von der Regierung gegeben worden, sein Zeugniß über die Bestrafungen erhalten, welche dieser Secrétaire erhalten hat.

Die Archive der Rebellenregierung von Richmond nach Washington gebracht worden und sind jetzt im Besitz der V. St.

Fünftausend französische Truppen fünftausend Belager sind von Europa gegangen um für Frankreich Besitz von Californien zu nehmen.

Es heißt, daß das 25. Armeecorps, welches aus Negern besteht, nach Texas det wird.

Oberichter Chase war neulich in minator, in Nord-Carolina und hat sich mit mehreren Herren hinsichtlich der Organisation der Höderalen Gerichtsbarkeit diesem Staate. Er sagte, daß die Rebellen die militärischen Maßregeln in den Staaten beibehalten würde, bis dieselbe völlig mit der sofortigen Freilassung der Neger und mit der Politik der Regierung söhnt hätten.

Die Tochter der Frau Surratt, welche Verbindung mit Booth verbat, starb in Folge der geistigen Aufregung Gefangniß.

Die Louisville Presse sagt: Gezahlten von Rebellen Soldaten kommen während in der Stadt an. Sie schnell verhaftet und der Eid von ihnen abgenommen.

Nachrichten von Vera Cruz sind für die Sache der Liberalen aber die Befehung von Guaymas Franzosen wird bekräftigt.

Das Dampfschiff Denbigh mit 1000 Mann Besatzung, von Galveston, und 1000 Mann Besatzung sind seitdem von Havana an gekommen.

Die Gegend zwischen Meridian und Richmond ist voll von räuberischen von Lees Armees, die Freund und Feind rauben. Das Widderichiff steuert in Westindien. Der Richmond Herald auf Verlangen des Provoost Marshall, General Patric, daß Motto „Sie werden rächen“ von seinem Blatte beruht.

In Richmond ist eine Unter

neuer auf der Seite unserer Vorträge war. Aber die Meinung der Civilisirten Welt sieht unsere Sache nicht so an. Die verfrügte Antislavereidiscussion, die dreißig Jahre lang der Aufklärung der Nation vorausging und von welcher es vorausgesetzt wurde, daß sie

ausblieben. Das Unternehmen sei indes nicht aufgegeben; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine neue Wasserkrast zu bauen. Die Compagnie stände jetzt in Unterhandlungen, welche ihr möglich machen

Sogenannten, Vorkonventionen, trauend, nerschube, Schieferstufen und Griffe, allen Sorten, Locks, Eimer, etc. etc. schiede Schnittwaren, u. dergleichen. Neu-Braunfeld den 18. Mai 1862

lassen werden
betreiben, der
sich vorbereit
Zeugniß bei
Liefert haben,
Erlöse und
dem Comm
Sp. um 30.
Die V. S.
ten werden,
und besteben
Colonien
vorigen sind
Organisationen
Es scheint,
sich in Ne
habt. Die
sich daselbst,
zu sehr im Z
im Preise fall
Lenten führte
\$115,635. I
den 13. M
\$619,885.
Gen. Canby
das Land im
wenn dieß zum
genthums noch
Ein er de
hat sich entsch
Japan zu erd
Europäer in
Mon auszufüh
Jeni ani
rubigung der
stand im Juwe
welchen man fi
Dicke sieht,
der Bericht
flage Soldaten
eben zu haben,
Jaland zu eine
Eine Anzahl m
in Amerika ged
bis Koffer gef
war, wie in
Krieg geführt w
renen saßen 40
Theil sind, i
unter Umstän
führen, daß F
schwefenen war
hatten keinen ihr
an.
Die sching
nung des Volkes
relina ist nicht
sie befreit sind,
der Staatsrechte
Washington
Zermanns Ar
mend ab und w
nerstag hier sein.
New-York
nach Fort La
die N. D.
alt folgende
die Zeugnisse
seinem Nuan
einmal tödtliche
Armeesol
dann herunter
rundlichen Bezie
und Gen. S
Birmingham war
eines befürcht
Bidderschiffes
haukt man, daß
sich angeklagt w
Die Texas
rect von Maten

Herrn

New-York, 13.

Größe

die Maßregeln

lassen werden, daß alle, welche ein Verhaft
betreiben, den Eid leisten müssen. Leute die
sich verbeirathen wollen müssen zuerst ein
Zeugniß bringen, daß sie den den Eid ge-
leistet haben, ehe sie sich trauen lassen. 105
Sklave und 1000 Mann von Morgans
altem Commando ergaben sich zu Lexington,
Sp. um 30. April.

Die B. St. Truppen, die im Dienste blei-
ben werden, sind nicht über 15,000 Mann
und bestehen meist aus Farbigen.

Colonisationspläne von Sonora mit Pri-
vilegien sind jetzt in New York in ihrer De-
tailation begriffen.

Es scheint, daß man sich in den Geschäfts-
kreisen in New York jetzt sehr unbedachtlich
äußert. Geld (nicht Schiffspläne) wird jetzt
sehr dasteht, die Ausfuhr desselben nach Euro-
pa sehr im Zunehmen ist und die Waaren
zu Preise fallen. Das Dampfschiff City of
London führte \$525,000 aus, die Bavaria
\$115,635. Die ganze Ausfuhr in der mit
dem 13. Mai endenden Woche betrug
\$619,856.

Gen. Canby will keine Garnisonen durch
das Land im Staate Mississippi legen, außer
wenn dies zum Schutze des öffentlichen Ei-
genthums notwendig werden sollte.

Einer der japanischen Prinzen
hat sich entschlossen eine Zuckerraffinerie in
Japan zu errichten und hat zwei erfahrene
Europäer in Dienste genommen, um seinen
Plan auszuführen.

Jenianismus ist zu großer Beun-
ruhigung der englischen Regierung in Ire-
land im Zunehmen begriffen. Ein Mann,
welchen man für einen Agenten des Jenian
Creeds hielt, wurde neulich in Mülhinger
per Bericht gezogen, unter der An-
klage Soldaten verführt und ihnen angera-
then zu haben, nach Amerika zu gehen, um
Irland zu einer freien Nation zu machen.
Eine Anzahl militärischer Flugblätter, die
in Amerika gedruckt waren, wurden in Mur-
phis Koffer gefunden, in welchen angegeben
war, wie in Irland ein vollständiger
Krieg geführt werden könnte. Die Geschwo-
renen saßen 40 Stunden und konnten kein
Urtheil finden, worauf der Richter sie entließ
unter Umständen, die zu der Vermuthung
führten, daß Jenianbrüder unter den Ge-
schworenen waren, die sich des Wort gegeben
hatten keinen ihrer Verbündeten zu verurthei-
len.

Washington, 8. Mai. Die Bestim-
mung des Volkes im Innern von Nord-Car-
olina ist nicht so treu und zuverlässig, daß
sie besetzt sind, sind immer noch Anhänger
der Staaterechte Theorie.

Washington, 11. Mai. Gen.
Shermans Armee ging Freitag von Rich-
mond ab und wird am Mittwoch oder Don-
nerstag hier sein.

New-York, 15. Mai. Die Times erfährt
aus zweifelhafter Quelle, daß Jeff. Dav-
is nach Fort Lafayette gebracht wird.

Die N. D. Times vom 20. Mai
hält folgende Nachrichten: Es häufen
sich Zeugnisse, daß Präsident Johnson
seinem Inaugurationstage an den Fol-
gen eines tödtlichen Giftes leidet. — Die Fö-
derale Armee soll auf 25,000 dienstfähige
Mann herabgebracht werden. — Alle
freundlichen Beziehungen zwischen Gen. Hal-
l und Gen. Sherman sind abgebrochen. —
Blumington war in großer Aufregung we-
gen eines besüchteten Angriffs des Rebellen
Bidderschiffes Stonewall. In Washington
läuft man, daß Jeff. Davis des Hochver-
rats angeklagt werden wird. —
Die Texas St. Gazette sagt, daß
von Matamoros die Nachricht ausge-

kommen ist, daß die Deputirtenkammer da-
für gestimmt habe, daß 50 Kriegsschiffe und
100,000 Mann zur Unterstützung Maximilian
nach Mexiko gesendet werden.

Der N. Y. Herald vom 20. April
berichtet, daß die französische Deputirtenkam-
mer mit 226 Stimmen gegen 16 dafür ge-
stimmt hat, daß die französischen Truppen
nicht aus Mexiko zurückgezogen werden sol-
len. Dieß ist ein deutlicher Beweis, daß die
französische Nation für die Aufrechterhaltung
des Kaisers Maximilian ist.

Washington, 10. Mai. Bedeutende
Discussion erregte die auffallende Thatsache,
daß Gen. Grant und dessen Stab gestern
mit M. Romero, dem Gesandten der mexi-
kanischen Republik speisten.

Gen. Grant's Order, datirt:
Washington D. C. 8. Mai 1865 bestell,
alle parolirten Gefangenen der südlichen Ar-
meen, welche zu Alexandria in Virginia sich
befinden, nach ihrer Heimath zu senden.
Die Ferrier werden auf dem Wasser des
Mississippi, obzugesahrt an Mündung des
Red River gelandet.

An das Volk von Texas.
Die Crisis verlangt von dem Volke von
Texas ernstliche Ueberlegung und energisches
und bestimmtes Handeln, welches allein durch
eine Convention des Volkes erreicht werden
kann.

Ich Pendleton Murrah, Gouverneur des
Staates, ersuche und weise an, daß Mon-
tag den 19. Juni in den verschiedenen Coun-
ties des Staates Deputirten zu einer solchen
Convention gewählt werden in jedem senato-
riellen und repräsentativen District, in Ue-
bereinstimmung mit dem Befehl der Legisla-
turwahlen, nach welchem die Wahlberichte
der Counties in fünf Tagen gemacht
werden müssen und wo Districte aus mehr
als einem County bestehen, müssen die Be-
richte an den bescheinigenden Oberrichter
innerhalb zehn Tagen nach der Wahl
gemacht werden.

Ich verlange ferner und dirigire, daß die
genannten Deputirten sich in Austin am . . .
Juli 1865 versammeln sollen.

P. Murrah,
Gouverneur des Staates Texas.

Executive. Houston, 27. Mai. 1865,
Da der Zustand des Landes der Art ist,
daß er eine außerordentliche Zusammenkunft
der Legislatur sofort wieder verlangt, deß-
halb:

Erlasse ich, Pendleton Murrah, Gouver-
neur des Staates Texas in Uebereinstim-
mung der mir anvertrauten Macht, diese
meine Proclamation an den Senat und die
Repräsentanten der Legislatur des Staates
Texas, daß dieselben am Donnerstag den 6.
Juli 1865 in Austin zusammen kommen.

Wo Balancen bei den Senatoren, oder
Repräsentanten stattfinden, werden Die
Oberrichter in deren Districte solche Balan-
zen stattfinden, dieselben nach den Vorschrif-
ten des Gesetzes durch eine Wahl am 19.
Juni ausfüllen und den Gewählten Certifi-
cate ausstellen.
P. Murrah,
Gouverneur des Staates Texas.

Galveston, 24. Mai. Das Dampf-
schiff Denbigh von Havana lief letzte Nacht
bei Bolivar Point auf das Ufer und steht jetzt
in Flammen. Ob sein Schiffsvolk, oder die
Besatzung es in Brand gesteckt haben, ist
unbekannt.

La Grange. Ein frecher Raub wurde
hier in der Nachbarschaft vorletzten Dienstag
begangen. Drei Männer in Soldatenklei-
dung, die man für Deserteure hält, kamen

am Morgen dieses Tages und schlenderten
durch die Straßen. Ehe sie aber die Stadt
verließen, beraubten sie den Store des Herrn
Pratorius um \$80 und dann, ohngefähr eine
Meile von der Stadt, an der oberen Fä-
hre, einige Mexikaner um ohngefähr \$2000
Specie. So wird wenigstens gesagt. Sie
wurden von sechs, oder acht Mann von
McNallys Scouts verfolgt, welche gerade
in der Stadt waren. Die Verfolger konnten
indef die Rauber nicht mehr einholen —
(Patriot.)

Gen. Shelby soll zu einigen un-
serer oberen Generale gesagt haben, wenn
sie sich zur Uebergabe entschlossen, so möch-
ten sie ihn und sein Commando nicht mit be-
greifen, da er und seine Leute sich nicht er-
geben würden, noch der föderalen Ober-
herrschaft sich unterwerfen würden.

Brownsville. Der S. A. Herald
sagt, daß Samstag den 13. Mai die Nach-
richt nach San Antonio gekommen ist, daß
Col. Ford mit 600 Jankees unterhalb
Brownsville zusammentraf, 80 davon tödte-
te, 113 zu Gefangenen machte und die Ue-
brigen über den Rio Grande nach Mexiko
trieb. Unter den Gefangenen befand sich ein
Sergeant, welcher von Jones Batterie zu
den Jankees desertirt und von derselben
Batterie wieder gefangen wurde.

Ein großer Theil der Jankeetruppen be-
stand aus Negern, die nach Leibeskräften da-
von liefen, aber einer wurde gefangen.

Ein großer Theil der über den Rio-
Grande geflüchteten Negetruppen wurden
von Mexias Lanciers getödtet.

Nach dem Gefecht sprachen die Offiziere
unter einer Parlamentärsfabne mit Ford und
sagten ihm, daß sie Brownsville nicht hätten
angreifen wollen, sondern nur Wasser und
Schlachtvieh gesucht hätten.

Vor dem Gefechte fand ein panischer
Schrecken unter den Bürgern von Brown-
ville statt. Viele von ihnen flüchteten sich
auf die mexikanische Seite.

Ueber die Zustände in San Antonio berich-
tet der Herald Folgendes:

Wilde übertriebene Gerüchte über die Zu-
stände in unserer Stadt sind im Lande im
Umlauf. Die Wahrheit ist, daß das hier be-
findliche öffentliche Eigentum und das baa-
re Geld in der Depository Office unter Ver-
wahrung, wie wir glauben, von Col. Jones,
dem Commandeur des Postens, unter die
Soldaten vertheilt wurde.

Gestern, (d. 26.) verübten eine Anzahl
Soldaten Gewaltthatigkeiten gegen Herrn
A. S. Kottwitz, einen Kaufmann in Mal-
straße. Sie gingen in seinen Store und
nahmen sich was ihnen beliebte.

Der Herald sagt, daß energische Schritte
gethan worden sind, um Ordnung in der
Stadt zu erhalten.

Houston, 29. Mai. Seine Excellenz
der Gouverneur ist seit beinahe zwei Wochen
in der Stadt. Eins der wichtigsten von ihm
vollbrachten Geschäfte, ist die Absendung
von Friedensunterhandlern nach Neu-Or-
leans, welche bevollmächtigt sind den Staat
den föderalen Behörden unter den besten Be-
dingungen zu übergeben. Der Gouverneur
hat ferner eine Proclamation an die Civil-
behörden erlassen, das öffentliche Eigentum
zu schützen.

Galveston, 26. Mai. Die Quartie-
re in Fort Magruder brannten letzte Nacht
nieder.

Galveston, 26. Mai. Gestern war-
den unsere Friedenscommissioner nach der
Blockadeflotte gesendet. Sie kamen um 5 Ubr
Nachmittags zur Flotte und wurden um 6
Ubr mit dem Kanonenboot Antona nach
New-Orleans befördert. Major Van Har-

Herrn
New-York, 13. Mai. (Corr. d. N.
yone) Großes Interesse erregt es
den des Staates sollte von Jahar den He-

können. Die Times ist dafür, daß von den
notwendigen Lebensbedürfnissen keine Steuer
erhaben werde und daß keine Accise auf
irgend einen Artikel der Manufactur, oder
der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkom-
men des Staates sollte von Jahar den He-

unternehmen haben,
raubt. Sie dürfen im Lande bleiben, können
aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen
und keine Aemter halten. Es ist wahrschein-
lich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten
werden, wie deraelichen Constitutionen in

ten begleitete sie zur Flotte. Von ihm erfuhren wir, daß unsere Commissioner freundlich empfangen wurden und daß die Blokader ihren ernstesten Wunsch ausdrückten, daß unsere Commissioner guten Erfolg ihrer Unterhandlungen haben möchten. Ferner versicherten sie, daß während der Unterhandlungen kein Angriff auf die Insel gemacht werden sollte.

Aus der New Orleans Times vom 13. Mai. Die Kriegsschuluppe Padawana (Flaggenschiff), Capt. Commons, welcher seit 2 Monaten die diesige Flottenstation commandirt, geht heute von hier ab und wird an der texanischen Küste kreuzen, um das Rebellen-Whidderschiff Stonewall, welches Havana am 12. verließ, aufzusuchen. Die Offiziere der Padawana zweifeln nicht daran, den Stonewall in tiefen Gewässern zu finden, und wenn er gefunden wird, so wird dieses furchtbare Schiff Gelegenheit haben, den Mut der Flaggenschiffe zu prüfen. Seine Offiziere verlassen sich darauf, daß sie den Stonewall auf rauber See besiegen können.

Nachdem die London Times ihre Bemerkungen über den Fall Richmonds gemacht hat und dem Gen. Grant ihre Anerkennung gezollt hat, sagt sie über Lee:

Nachdem wir dem Sieger unser Lob gespendet haben, so sind wir auch verbunden, dem Besiegten die verdiente Ehre angedeihen zu lassen, welches nicht schwer ist. Gen. Lee hat nichts von seinem Ruhm eingebüßt, welcher ihm eine so ausgezeichnete Stelle in den Augen der Welt anweist. Alles, was ein vollendeter Commandeur unter den äußersten Schwierigkeiten thun konnte, hat er tapfer geleistet. Er hat seine Position nicht verlassen, noch hat er sich durchgeschlagen, noch weniger hat er alle Hoffnung auf Widerstand aufgegeben, wie vorausprophetisiert wurde. Er wartete in seinen Linien und nahm den beständigen Sturm mit außerwöhnlicher Unerblichkeit auf und focht bis zum Letzten. Dann zog er sich besonnen von dem Felde zurück und nahm mit, was von seiner Armee noch übrig war.

In seinem Leitartikel sagt der letzte Telegraph: Die Frage über die Staatsrechte ist jetzt durch die Waffen entschieden worden und wir müssen uns dieser Entscheidung unterwerfen. Wir müssen keine Privatfeindschaft gegen die Föderale Regierung unterhalten, denn diese würde zum Verrath führen.

Die Secession schießt in so weit, nach unserer Ansicht, keinen Verrath in sich. Sie war der natürliche Erfolg der politischen Ueberzeugung einer großen patriotischen Partei, die ein gutes Theil der Intelligenz und des moralischen Wertes der Bevölkerung unter sich begriff, einer Partei, die durch Jefferson und Madison gegründet und bis heute von den besten Präsidenten unterstützt wurde. Ihr Zweck war nicht der Umsturz der Grundsätze unserer Regierung, sondern dieselben zu unterstützen und zu verewigen. Man gebe zu, daß diese Partei im Irrthume war. Die Logik der Ereignisse und das Recht des Stärkeren haben es so bewiesen. Die Frage der Staatsrechte war, wie Lee richtig bemerkt, eine gefehliche Ursache zum Kriege. Die Entscheidung wurde dem Schlachtfelde überlassen und die Frage ist entschieden, aber das verwickelt uns in kein Verbrechen. Wir unterwerfen uns der Entscheidung, aber wir beanspruchen als ein Recht: „Leben, Freiheit und Bestreben nach Glück.“

Wir können nicht zugestehen, daß wir in dem Vergangenen Unrecht gethan haben,

wir geben aber zu, daß wir Unrecht thun würden in der Gegenwart und der Zukunft, wenn wir den Kampf verlängern wollten.

Die Wiederherstellung der Föderalen Regierung in unserm Staate ist früher, oder später unvermeidlich. Dieß kann nicht bestritten werden. Es ist die Pflicht eines jeden Freundes von Texas, Alles zu thun, was in seiner Macht steht, um die Wiederherstellung der Föderalen Regierung dem Volke so wenig wie möglich, fühlbar zu machen. Individueller Widerstand, Guerillakrieg, wird erfolglos sein, außer darin, daß er die Leiden und den Untergang unschuldiger Frauen und Kinder herbeiführen würde. Niemand sollte daran denken.

Wenn Unterwerfung meint eine Wiederherstellung der Union unter ehrenhaften Bedingungen, so werden wir fortan auf diesem Boden leben und als eine politische Macht blühen, die eine starke Stütze für die Vereinigten Staaten ist. Wenn aber der Geist unseres Volkes zu Boden gedrückt wird und sein Vermögen ruiniert wird, dann muß es womöglich, nach einer Stelle auswandern, wo es nicht mehr unter der Hegel der sogenannten amerikanischen Freiheit steht. In beiden Fällen muß es sich dem Schicksale unterwerfen und seine künftigen Schritte durch die kommenden Ereignisse leiten lassen.

Es ist jetzt die Pflicht eines Jeden, einen friedlichen Zustand im Lande herzustellen. Wir Alle müssen unsere Anstrengungen für das Wohl Aller machen. Gefesselt muß unterdrückt werden. — Ordnung muß gehalten werden. Das Vergangene muß begraben werden. Dieß ist die einzige Hoffnung der Gesellschaft in Texas. Eine Spaltung oder irgend Aufmunterung zur Verfolgung würden die Grundlage der Gesellschaft zerstören und die Gefahr eines Blutbades über das Land bringen.

Mit der heutigen Post erhielten wir den Telegraph und die News vom 31. Mai. Nur von Galveston sind telegraphische Nachrichten in diesen Blättern enthalten, welche dort unter Parlamentärsflagge angekommen waren.

Das Whidderschiff Stonewall war zu Havana von den spanischen Behörden unter denselben Bedingungen übergeben worden, die dem Gen. Lee zugestanden waren.

Jeff. Davis und Familie, seine Stabs-offiziere etc. sind in Fort Monroe am 19. Mai angekommen und von hier aus ist nach Washington für Instructionen telegraphirt worden.

Im Norden wird Jeff. Davis und sein Cabinet der grausamen Behandlung Föderaler Gefangener beschuldigt und daß Conf. Behörden die Absicht gehabt hätten die Föderalen Gefangenen zu fernem Soldatendienste untauglich zu machen.

Die Washingtoner Depesche der Tribune berichtet, daß die Proklamation der nächsten Amnestieproclamation schon gedruckt und schon seit einigen Tagen von dem Cabinet darüber berathen wurde.

Die Pflanzer von Verinton N. C. sind in Verlegenheit, weil sie keine Arbeiter haben können.

(Eingefandt.)

New-Braunfels, 31. Mai 1865
Herr Lindheimer.

Wie Ihnen wohl bekannt sein wird, ist unsere Compagnie F, 32 T. C. heute wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Es ist wahr, wir kommen nicht, wie gewünscht, als Sieger für die Sache, für die das County uns fortandte, aber es bleibt uns das feste Bewußtsein, in jeder Lage in der Zukunft ver-

stribenen, bedrängten Zeit unsere volle Schuldigkeit gethan zu haben und durch unser Betragen und gute deutsche Moralität uns stets die Achtung aller unserer Kriegescommeraden sowohl, als der Bürger in jedem Theile des Landes, in dem wir waren, erworben zu haben und noch zu erwerben. Nach in der Zeit der letzten allgemeinen Demoralisation der Armee hielt sich jeder Bürger für geschützt, so lange Compagnie F in der Nähe war, und dieses Lob ist uns sowohl von Bürgern, als von unsern vorangehenden Offizieren zu Theil geworden. Wir kehren stolz auf unserm Ruhm von Väterland zurück mit dem festen Vorsatz, im Verein mit allen andern guten Bürgern unseres County dahin zu wirken, daß Ruhe und Ordnung in unserer Heimath eingeführt und gehandhabt wird und jedes gefesselte Verbrechen, von welcher Seite es auch kommen mag, zu verhindern. Durch uns soll keine Unbilligkeit, kein Zwist hervorgerufen werden und alle guten Bürger sind eingeladen, sich mit uns zu dem Zwecke zu vereinigen, unsere Heimath gegen alle Nothdies zu beschützen.

Bis Dienstag Mittag den 6. Juni, 4 Uhr, beabsichtigt die Compagnie ihre Trampertation, bestehend aus Wagen und 4 Muliern mit Geschirr entweder aus freier Hand durch Unterzeichneten oder öffentlich am genannten Tage beim Courtthouse zu versteigern oder zu verkaufen. Kauflustige können Näheres bei mir erfahren und das Subjekt bei Drisch am Comal Creek besehen.

Im Auftrage der Compagnie
Pblyp Bitter.

N u z e i g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Die Actien der Comal Aid Association werden gegenwärtig mit \$9, 50 pro Actie von dem Kassier des Vereins, Herrn J. S. M. vor, hierselbst, ausseracht. Die Liquidations-Commission.

F e i n e s M a i s m e h l

ist fortwährend zu haben von der Dampf- und Unterzeichneten.

Neu-Braunfels, den 31. Mai 1865.

30

R ö s t e r v. T o l l e .

Herr J. Eggeling wird aufgefordert, bei der am 19. Juni stattfindenden Wahl für städtische Beamte als Candidat für das Bürgermeisterramt aufzutreten.
Mehrere Bürger.

W a h l a n z e i g e .

Nach dem Incorporationsgesetz der Stadt Neu-Braunfels wird hiermit verordnet, daß am zweiten Montag im Juni, den 12. d. M., 1865 eine Wahl abgehalten werde für folgende städtische Beamten, die die Amtszeit der jetztigen am 1. Juli abgelassen wird, nämlich:

Einen Bürgermeister,	einen Aldermann der 1. Ward statt Hrn. S. Scherff
einen " " 2. " " " H. Scherff	einen " " 3. " " " H. Scherff
einen " " 4. " " " H. Scherff	

Die Wahl wird abgehalten werden unter Vorsitz des Herrn C. Scherff im Marktbaue, und wird sich des Herrn A. Hof in dessen Hause.

New-Braunfels den 22. Mai 1865.

H e r m a n n S e e l e , Bürger

ELECTION NOTICE.

Pursuant to the Act of Incorporation City of New Braunfels it is hereby ordered, an election be held on the second Monday (the 12th of said month) 1865 for the following City officers, as the term of the incumbants will expire 1st July next, viz:

One Mayor,	one alderman for the 1st ward,
one " " " 2d "	one " " " 3d "
one " " " 4th "	

Polls will be open at the Markethouse, Scherff presiding officer, and at J. Hof's, Hof presiding officer.

New Braunfels May 22nd 1865.

H E R M A N N S E E L E

Mayor of the City of New Braunfels